

Mona NOUESHI

AUF DIE SPUREN DER SCHALKHELDEN EULENSPIEGEL UND GOHA

Zusammenfassung

Der vorliegende Beitrag soll einen Überblick geben über Eulenspiegel¹ und Goha, die Schalkfiguren in der deutschen und arabischen, bzw. ägyptischen Literatur, anhand einiger Untersuchungen, die die Verfasserin veröffentlicht hat. Dabei werden die Herkunft der beiden Figuren, ihre Stellung in der Literatur, ihr Wirken auf das Volk, ihre Geschichten und Hauptpersonen zur Analyse herangezogen werden, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede markant hervorzuheben. Diese Gegenüberstellungen in den ausgewählten Untersuchungen haben gezeigt, daß trotz der vielen Gemeinsamkeiten - wie soziale Stellung, ihre Unsterblichkeit im Volk und vieles mehr- die beiden Figuren entsprechend ihrer spezifischen Funktionen, besonders in ihren Geschichten (Schwänke², Anekdoten) nicht austauschbar sind.

Eine reiche und bunte Schar von Narren, Schalken und Schelmen zieht an uns vorüber, wenn wir einen Blick auf die Kulturgeschichte des deutschen und

1 Obwohl die Geschichten von diesem Schalk sehr alt sind, sind sie bis heute bekannt geblieben. Eulenspiegel ist noch immer präsent. In Bernburg ist dies besonders zu beobachten. Dort steht der Eulenspiegelturm, im ganzen Ort wimmelt es von Eulenspiegel-Statuen. Doch damit nicht genug: jedes Jahr findet in Bernburg ein Kabarett – Festival statt. Verliehen wird dort an den beliebtesten Kabarettisten der "Till". Es gibt Museen, die sich Eulenspiegel widmen und auch im Internet ist Eulenspiegel präsent.

2 Vgl. hierzu Beutin, Wolfgang u.a (eds) 1989: *Deutsche Literaturgeschichte*, Stuttgart, 44f.

ägyptischen Volkes werfen. Jedes Land hat einen Wizbold, der den Charakter des Volkes widerspiegelt. In vielen Ländern gibt es eine Schalkfigur, die oft tölpelhaft, mitunter jedoch schlau oder sogar ausgesprochen weise handelt. Es gibt zahlreiche Protagonisten im deutschen und arabischen Raum, durch die lustige, komische, kuriose, aber auch manchmal einen tieferen Gehalt aufweisende Geschichten und Anekdoten erzählt werden. Der bekannteste dieser sogenannten "Weisen Narren" in der deutschen Literatur ist Till Eulenspiegel, der berühmte Held und auch Titelfigur einer anonymen Schwanksammlung³, und in der ägyptischen, Goha.

Der Beitrag „Die Figur Gohas in den arabischen Anekdoten und arabischen Sprichwörtern“ 1988⁴ beschäftigt sich mit der Charakteristik der Schalkfigur Gohas und mit einigen Anekdoten, welche von ihm - von der Verfasserin ins Deutsche übersetzt wurden -, die das soziale Leben schildern, und allesamt das Verhältnis zwischen Naseddin Hodscha und dem Herrscher in der Person des grausamen Tyrannen Teimur Lenk zum Inhalt haben. Ein häufiges Thema, das in diesen Geschichten immer wieder in verschiedenen Schattierungen tritt, ist das Problem der Gerechtigkeit und der Wahrheitsfindung.

Goha war Weiser und Ironiker und auch Philosoph der Wirklichkeit, d.h. er hat eine realistische Philosophie, die die Dinge nach der Realität bestimmt. Dies ist deutlich in vielen Witzen und Geschichten Gohas', wie z.B. in der Geschichte „Der Natur der Listigen“. Weiter wurden weitere charakteristische und weit verbreitete orientalische Anekdoten vorgestellt, die einerseits die Gestalt

³ Vgl hierzu: Steiner, G. 1959: *Zur Exegese des Volksbuchs von Till Eulenspiegel*, 145
 Frenzel, Elizabeth 1988: *Stoffe der Weltliteratur*. Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte. Stuttgart, 837f.
 Kunze, Karl & Heinz Obländer (eds.) 1976: *Grundwissen. Deutsche Literatur*, Stuttgart, 14ff.
 Braak, Ivo 1980: *Poetik in Stichworten, Literaturwissenschaftliche Grundbegriffe*, Kiel, 205
 Schweikle, Günther & Irmgard Schweike (eds) 1984: *Metzler Literatur - Lexikon*, Stuttgart, 418.
 Beutin, Wolfgang u.a (eds), a.a. O., 80f.

⁴ Noueshi, Mona 1988: "Die Figur Gohas in den arabischen Anekdoten und arabischen Sprichwörtern. In: *Kairoer Germanistische Studien*, Bd. 3, Kairo, 233 -256

Auf die Spuren der Schalkhelden Eulenspiegel und Goha

Gohas repräsentieren, andererseits aber ein Bild des Humors und des Scherzes in der ägyptischen Gesellschaft reflektieren, wie „Die großen Fehler“. Diese Anekdote zeigt, daß die Grenzheit zwischen Schlauheit und Weisheit oft verschwommen ist. Besonders der Umgang mit Menschen, die bestimmte Erwartungen hegen, kann überaus schwierig sein.

Goha lebte zusammen mit Menschen verschiedener Schichten, was in unterschiedlichen Anekdoten vorkommt. Doch diese Menschen waren Menschen wie es sie in der Vergangenheit gab, wie sie in der Gegenwart existieren und wie es sie auch in der Zukunft geben wird.

In vielen Geschichten über Goha ist Geld und Besitz ein wichtiger Faktor, sogar in seinen Träumen wird er davon verfolgt.

Zahlreich sind die Geschichten, die über Goha und seinen Esel erzählt werden. Gohas Esel wurde zum Träger vieler seiner Ansichten und Philosophien über das Leben, so daß die Leute den Esel als Symbol für Torheit, Dummheit und für Demut und Hohn in ihren Gesprächen benutzten. Damit hat Goha den Leuten sagen wollen: Der Esel ist klüger, weiser und auch gütiger als mancherlei Leute.

Eine große Anzahl von Gohas' Geschichten erzählen über Goha und seine Familie, seine Frau und seinen Sohn. Nicht nur mit seiner Frau muß Goha ständige Auseinandersetzungen gehabt haben, auch die Beziehung zu seiner Schwiegermutter war nicht ungetrübt; diese Beziehung wurde in einigen seiner Anekdoten zum Inhalt gebracht.

Auch nach seinem Tode lebt Goha in den Herzen seiner Anhänger weiter, was einige Geschichten über Goha zeigen.

Neben Anekdoten bilden Sprichwörter einen großen und wichtigen Teil der orientalischen bzw. ägyptischen Weisheitsliteratur. Die Sprichwörter bedienen sich der Namen, um bestimmte Handlungen, Eigenschaften und Zustände eine gewisse konkrete Anschaulichkeit zu verleihen. Eine besondere Wirkung wird dadurch erreicht, daß der Hörer zum Nachdenken gezwungen ist und richtig aufpassen muß. Darin zeigt sich die poetische Schöpferkeit des Volkes. Goha erscheint in den Sprichwörtern in unterschiedlichen Formen, Bildern und Charakteren.

In manchen Fällen ist Goha der Kluge und Weise, der das Volk eine Weisheit durch ein eigenes Erlebniss lehrt.

Das Buch „Die Figur Eulenspiegels und Gohas in den Anekdoten und den Sprichwörtern“ 1994⁵, das 115 Seiten umfaßt, ist eine vergleichende Untersuchung, in der ein Überblick über Eulenspiegel und Goha, die beiden Schalkfiguren, gegeben wird. Zur Analyse herangezogen wurden dabei ihre Herkunft, ihre Stellung in der Literatur, ihr Wirken auf das Volk, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede markant hervorzuheben.⁶

Zu Beginn - in der Einleitung - wird die Bedeutung des Begriffs "Anekdote" näher betrachtet. Es schließen sich zum Verständnis der Problematik notwendige Darstellungen zur Kunstprosa und den Schwankbüchern im allgemeinen in verschiedenen Sprachbereichen an. Es wird auch ein Überblick über die Entstehung und Überlieferungsspezifik von "Eulenspiegel" gegeben. Dabei soll die Gegenüberstellung der beiden Schalkfiguren - basierend auf den Untersuchungen - einen sehr präzisen Vergleich ermöglichen und damit das bessere Verständnis ihrer Funktionen in den Anekdoten und Redensarten erweitern und auch ihre bis heute erhaltene Bedeutung im jeweiligen Kulturkreis erklären.

Beide Figuren haben auf sich nicht nur Erzählungen, sondern auch Sprichwörter und Redensarten gezogen. Sie sind in unzähligen Sagwörtern volkstümlich.

Eingeschoben vor der Zusammenfassung der Ergebnisse des Beitrags sind einige aus dem Arabischen ins Deutsche - von der Verfasserin - übersetzte Sprichwörter und Anekdoten Gohas, um das Gesamtbild für den Leser abzurunden. Bei den Übersetzungen handelt es sich um Texte, die noch nicht in

⁵ Noueshi, Mona 1994: *Die Figur Eulenspiegels und Gohas in den Anekdoten und den Sprichwörtern*, Kairo

⁶ Vgl. hierzu Rezension von Dieter Glade 2000: Mona Noueshi: "Die Figur Eulenspiegel und Goha in den Anekdoten und Sprichwörtern". In: *Eulenspiegel-Gilde*, 12, 2000, Mölln, 8 – 11.

deutscher Sprache vorhanden waren und von der Verfasserin selbst übertragen worden sind.

Die Anekdoten beschreiben die Charaktere der Nationen, die jene Geschichten erzählten, was von ihren Sammlern jedoch völlig unbeabsichtigt belegt wurde. Berühmt sind diese Anekdoten für ihre Schlagfertigkeiten und ihre witzigen Geistesblitze. Ihr Ziel ist Spott und Ironie. Sie war ursprünglich Titel einer gegen Kaiser Justinian und Theodora gerichteten Schrift "Anekdote" (lat.: "Arcana Historia") des Prokopios von Caesarea (6. Jhd) mit entlarvenden Geschichten über den Byzantinischen Hof, die er in seiner offiziellen Geschichte der Regierung Justinians nicht veröffentlichte. Später wird die Anekdote als Titel von Editionen von noch nicht edierten Manuskripten gebraucht, oder für Geschichten in der französischen Memoirenliteratur des 17. und 18. Jhds. In Deutschland wird sie zuerst bei K.W. Ramler und J.G. Herder nach dem französischen Vorbild gebraucht.

Die Pointe der Anekdote besteht in einer schlagfertigen Entgegnung einer witzigen Aussage, einem Wortspiel und Paradoxen oder einer unerwarteten Aktion, daher ergibt sich die Nähe zu Witz, Aphorismen und Epigrammen.

Die Anekdote rankt sich um historische Persönlichkeiten und Ereignisse, aber auch fiktive, jedoch typisierte Gestalten oder allgemein um menschliche Situationen und Handlungen.

Die Anekdote tritt in Deutschland als selbständige literarische Form seit dem 15. Jhd. in Anlehnung an lateinische Muster auf, in Gefolge der "Novella" des Boccaccio (1348) und deren Nachahmung. Sie wird leicht formlos, da nur inhaltliches von Interesse ist.⁷

Anekdoten befinden sich in den Schwanksammlungen des 16. Jhds. Später verbreiteten sie sich durch Zeitschriften und Sammlungen stark. 1810 wurden sie zu einer eigenen hohen Kunstform entwickelt. Im 20. Jhd. erscheint sie auch, sie

⁷ Nürnberger, Helmuth (ed.) 1992: *Geschichte der deutschen Literatur*, München, 59

wird bei Th. Fontane zum Kunstmittel im Roman. B. Brecht beschäftigt sich mit Anekdotischem; Kalendergeschichten, Geschichten von Herrn Keuner.⁸

Die arabischen, im Besonderen die ägyptischen, herkömmlichen Anthologien umfassen eine Anzahl von Anekdoten, die um Lehrer, Richter, Geizige usw. kreisen.⁹ Sie sind ein Witz, den eine Geschichte benötigt, die mit der Tätigkeit ihres Helden verbunden ist.

Die Anekdoten verbreiteten sich seit dem 12. Jhd. n.Chr. in verschiedenen Volksschichten. So hatten die Anekdoten, die die Ägypter während der türkischen Besetzung im Zeitalter der Mameluken bis zur Zeit des Khediven Ismail erzählen, ganz besondere Merkmale und zwar fand das Volk Erleichterung durch die Beschreibung der Torheit der Herrscher.

Die soziale und politische Lage der Ägypter bildete die Basis für die Unterschiede zwischen den ägyptischen Anekdoten und den Anekdoten anderer Nationen in Europa. So wurden die Herrscher, von denen in den ägyptischen Anekdoten die Rede ist, als Sorglose und als Tore beschrieben, da sie keine Ägypter waren, was in den Anekdoten anderer Nationen nicht üblich ist.¹⁰

„Geschichten wurden in der deutschen so wie in der europäischen Literatur während des gesamten Mittelalters in gebundener Form erzählt. Sowohl die großen Epen der höfischen Blütezeit als auch die kurzen Dichtungen erzählenden Charakters bedienten sich der Verse ... meist paarig gereimter Kurzzeilen, wie sie seit dem 12. Jhd. dominierten“

bis zum 16. Jhd.¹¹

⁸ Braak, Ivo: a.a.O., 206
Schweike, Günther & Irmgard Schweikle 1984: Metzler Literatur-Lexikon, Stuttgart, 13f.

⁹ عباس محمود العقاد، جحا الضاحك المضحك، ص 86، 85

¹⁰ ebd., 12ff.

¹¹ Vgl. hierzu Mackensen, Lutz 1979: "Zur Entstehung des Volksbuches von Eulenspiegel". In: Wunderlich, Werner (ed.): *Eulenspiegel – Interpretationen. Der Schalk im Spiegel der Forschung*, München, 28 -56. Hier S. 29.

Auf die Spuren der Schalkhelden Eulenspiegel und Goha

Im deutschen Raum führten Schwänke und Fabeln alte Traditionen fort, aber sie enthielten zugleich viel Neues. In Braunschweig entstand das Buch von Till Eulenspiegel von einem unbekanntem Verfasser, das die Verhaltensweisen aller Stände der Gesellschaft kritisch bloß stellt, ohne zu moralisieren.

Dann folgt das 1. Kapitel „Till Eulenspiegel“, das sich mit den folgenden Punkten beschäftigt: Till Eulenspiegel in der deutschen Literatur, Zur Entwicklung des Schwankbuches, Allgemeine Schwankbücher in verschiedenen Sprachen, Zur Entstehung und Überlieferung der Volksbücher Till Eulenspiegels, Die Gestalt „Till Eulenspiegel“, Eulenspiegel, der Narr, und sein Publikum, Die Eulenspiel-Gestalt in der Weltliteratur.

Die größte Verbreitung des Volksbuches von Eulenspiegel, in dem Leben und Streiche ihres Helden von der Geburt bis zum Tod schildern, lag in der Zeit zwischen 1530 bis 1580.¹² Das außergewöhnliche Leben des Volkshelden¹³ beleuchtete kritisch ein Stück deutscher Volkskultur, eine Epoche der „bösen“ Spässe und Spaßmacher in den deutschen Provinzen.

Eulenspiegel (1475-1530) wurden zahlreiche überlieferte Schwänke, Streiche und Abenteuer zugeschrieben. Diese Geschichten sind vermutlich kein Produkt der Phantasie des Erzählers. Am Anfang steht der fabulierende Volksmund, dann folgt der volksnahe Sammler, dann erst erscheint der Dichter.¹⁴

Eine große Anzahl von Schwänken und Streichen wurde in Niedersachsen, besonders in der Gegend um Braunschweig, im Volk erzählt. Sie wurden wahrscheinlich gesammelt und in niederdeutscher Sprache für den Druck bearbeitet.

Bei dem Namen „Eulenspiegel“ handelt sich um einen Satznamen, der aus „Ul'n Spigel“ zusammengesetzt ist, wobei „ulen“ soviel wie „fegen, reinigen“

¹² Vgl. Nürnberger, Helmuth, a.a.O.,59.

¹³ Hildebrandt, H. 1979: "Sozialkritik in der List Till Eulenspiegels". In: Wunderlich, Werner (ed.) a.a.O., 187 - 200. Hier S. 188.
Mackensen, Lutz, a.a.O., 29.

¹⁴ Mackensen, Lutz, a.a.O., 29.

und "Spiegel" als "Gesäß" bedeutet.¹⁵ Der Name "ulden Spiegel" selbst habe grobianische Bedeutung.¹⁶ Eine andere Deutung wäre, daß „die Eule als der Minerva, der Göttin der Weisheit, zugeordnete Vogel dem Narren den Spiegel vorhält.“¹⁷

Eulenspiegel ist weit über seine Zeit hinaus lebendig geblieben.¹⁸ Die Meinungen in der Forschung gehen weit auseinander. Während einige sagten, Eulenspiegel sei nichts anderes als eine Legendengestalt, behaupteten andere Quellen, Eulenspiegel habe wirklich gelebt.¹⁹ Er ist sehr wahrscheinlich im Jahre 1350 in Kneitlingen am Elm²⁰ auf dem Ackerhof geboren und soll in Mölln bei Lauenburg (südlich von Lübeck) begraben sein. Er war wahrscheinlich das einzige Kind von Claus Eulenspiegel und seiner Frau Ann Wibcke.²¹ In manchen Büchern wird Eulenspiegel als Bauernsohn dargestellt.²² Eine andere Quelle nimmt an, Eulenspiegel sei dörflicher Herkunft, aber das soll nicht heißen, daß sein Vater Bauer gewesen wäre.²³ Eine weitere Quelle behauptet, Claus Eulenspiegel sei ein berittener Knecht im Dienste des Herrn von Utzen in Kneitlingen gewesen.²⁴ Einige meinen, Eulenspiegel sei der Sohn eines dörflichen

¹⁵ Steiner, G.: a.a.O., 131f.

¹⁶ Könniker, Barbara 1979: "Das Volksbuch von Ulenspiegel". In: *Eulenspiegel. Interpretationen. Der Schalk im Spiegel der Forschung*. Werner Wunderlich (ed.), München, 108 – 130. Hier S. 123.

¹⁷ ebd., 118f.

¹⁸ ebd., 128.

¹⁹ ebd., 108.

²⁰ Haug, Wolfgang Fritz 1976: "Die Einübung bürgerlicher Verkehrsformen bei Eulenspiegel". In: *Eulenspiegel-Interpretationen*. a.a.O., 201 -224. Hier S. 202.

²¹ Kenner, Dieter 1979: "Till Eulenspiegel". In: *Eulenspiegel-Interpretation*, a.a.O., 93 -97. Hier S.93.

²² Steiner, G.: a.a.O., 159f.

²³ ebd., 137.

²⁴ Wiswe, H.: *Sozialgeschichtliches um Till Eulenspiegel II*, 160.

Auf die Spuren der Schalkhelden Eulenspiegel und Goha

Tagelöhners gewesen. Er wurde Wortführer aller besitzlosen, plebejischen Schichten.²⁵

„ein schmidt knecht vnd sein gesel,
Die müßn all beid hart ston,
Wann sie wollen zu werek gon.“²⁶

Nach dem Tode seines Vaters wollte er sich als Gaukler betätigen.²⁷ So übte er das Seiltanzen, gab sich aber als Bäcker, Schmied, Barbier usw. aus.²⁸

Das nächste Kapitel beschäftigt sich mit der Gestalt Gohas, dem Ursprung der Anekdoten Gohas, dem Name Gohas und Goha in der arabischen, bzw. ägyptischen Literatur.

Das dritte Kapitel umfaßt die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Eulenspiegel und Goha, Eulenspiegel und Goha in den Redensarten und Sprichwörtern.

Beide Gestalten sind keineswegs austauschbar, sondern es sind sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede zwischen beiden vorhanden. Weder positiv noch negativ sind Eulenspiegel noch Goha gekennzeichnet. Sowohl die Figur Eulenspiegels als auch die Gohas bestehen nicht nur in der mündlichen Überlieferung, sondern auch in der Weltliteratur weiter. So leben sie immer weiter. Beide Figuren haben bestimmte Erkennungsmerkmale. Als Eulenspiegels Attribut werden Eule und Spiegel gezeigt, als Gohas sind seine Mütze und sein Esel kennzeichnend.

Sie hatten spezifische Funktionen, die sie erfüllten und sie blieben weit über ihre Zeit hinaus lebendig. Sie stehen für die mögliche Emanzipation des Menschen gegenüber der Norm und Ordnung überhaupt.

²⁵ Nürnberg, Helmuth, a.a.Ao., 59.

²⁶ Lindow, Wolfgang: a.a.O., 182.

²⁷ Steiner, G.: a.a.O., 137.

²⁸ ebd.: 165

Eulenspiegel, genau wie Goha, wurde als Volksheld aufgefaßt, da so viele Völker sich eine derartige Figur aneigneten.

Mit Eulenspiegel steht es ähnlich wie mit Goha, der historisch heimatlos ist. Beide sind wie der Narr, der ein leeres Gefäß ist, in das die verschiedenen Zeiten ihre verschiedenen Gehalte füllten. So kamen und sind beide Figuren „ewig“ geworden.²⁹

Man hat früh erkannt, daß die Schwänke des Volksbuches Eulenspiegels und Gohas innerlich so auseinandergehen, daß einige Quellen behaupten, sie können nicht auf eine Person bezogen werden. Viele Historien schildern Eulenspiegel als wandernden, hungernden Handwerksburschen, andere als Berühmtheit, deren Bekanntschaft man begierig sucht, so starke Gegensätze sind bei Eulenspiegel zu finden.

Genauso wie Goha lebte Eulenspiegel arm und starb arm, verlassen und elend. Nie hielten sie Geld als Kapital fest. Sie erhielten nur ihr Leben damit. Kennzeichen für Eulenspiegels Wesen – so wie für Gohas – ist der „ständige Wechsel des Ortes und der Maske, und die Fähigkeit, gleichzeitig in allen Ständen und Lebensbereichen zu Hause zu sein.“³⁰

Ohne eine Ausbildung zu erhalten, zeigte Eulenspiegel, genau wie Goha, sich geschickt, sowohl im Kreis von Bürgern und einfachen Leuten als auch im Kreis von hohen geistlichen und weltlichen Herren.

Nirgends aber hält es sie lange in einer Stellung oder an einem Ort, ohne erkennbaren Zweck ist das ruhelose Wandern beiden Figuren eigentliches Lebenselement. Wie Goha ist Eulenspiegel vogelfrei, d.h. er sichert sich mit Gelegenheitsarbeiten seine Freiheit. Beide erscheinen als Bäcker, Schneider, Schuster, Arzt usw. Die Vielzahl der Berufe und ökonomischen Charaktermasken, in denen Eulenspiegel auftritt, und die Vielfältigkeit seiner

²⁹ Haug, W.: a.a.O., 202f.

³⁰ Könneker, B.: a.a.O., 117.

Auf die Spuren der Schalkhelden Eulenspiegel und Goha

Tatorte zeigen, daß sich seine Taktik überall anwenden läßt und nicht mit dem Individuum Till als Eigenpersönlichkeit verbunden ist.³¹

Zweck und Absicht der sämtlichen Eulenspiegelschwänke – wie Gohas – scheint zu sein, aufzustören, zu verwirren, durch Konfrontierung mit dem Ungewohnten und der Überraschung, Verblüffung zu erregen.³² In einigen Schwänken besteht Eulenspiegels Funktion – wie Gohas – darin, als Schalk seinen Mitmenschen in Konventionen, Gewohnheiten und Vorurteilen den Spiegel des Lebens vorzuhalten und die Widersprüche aufzudecken, die zwischen der Wirklichkeit und dem Zwang der Moral, der Sitte und der Religion bestehen.

In beiden Figuren tritt der gesunde, lebenskräftige Volksnarr, der Unterhalter, der die Gesellschaft durch Spott zum Lachen bringt, klar und deutlich hervor.

Beide Figuren waren Wahrheitssucher und Menschenfreunde. Sie entlarven die Ungerechtigkeit und Dummheit, sie schaden den Unterdrückten und Armen nicht weniger als den Reichen und Mächtigen.

Die Gestalt Eulenspiegels hat Schwankgut aus dem Umkreis verwandter Figuren angezogen. Der Kampf Eulenspiegels richtete sich gegen den Aberglauben, die Übergriffe der Kirche und die Übertölpelung des Volkes.

Die Opfer Eulenspiegels und Gohas reagierten meist auf die Streiche mit einer merkwürdigen Mischung von Ärger, Betroffenheit und Verblüffung, die sich je nach Charakter in Zorn oder Gelächter äußerte.

In der Welt, in der sich Eulenspiegel und Goha bewegten, der Welt der Kleinbürger, Handwerker und Kaufleute u.a. sind Eulenspiegel und Goha die einzigen, die sich an keine Norm gebunden und gegenüber keinen Gesetzen verpflichtet fühlen.

In ihren Geschichten, wie bei Weltreisen, kommen die beiden Spaßmacher aus ihren Abenteuern immer als Sieger hervor, da sie blitzartig denken können.

³¹ Haug, W.: a.a.O., 204f

³² Könneker, B.: a.a. O., 118

Beiden Figuren liegt nichts ferner, als die Welt zu verändern. Als Narren sind sie unheroisch und keine Moralisten. Uneinheitlich sind die Schwänke beider Schalkfiguren in ihren Volksbüchern; es fehlt eine einheitliche Motivierung und Zielsetzung.

Gemeinsame Inhalte der Anekdoten beider Figuren sind manchmal zu finden, wie zum Beispiel die Geschichte von Vater, Sohn und Esel.

In beiden schalkhaften Personen verbirgt sich eine tiefe Weisheit, die aus ihnen zu allen Zeiten sprach.³³ Beide Schalkfiguren haben sich nie etwas mit Gewalt angeeignet, Waffen sind ihnen wesensfremd. Ihre Mittel waren der gutmütige Humor und der überall beliebte, beißende Spott. Um ihren Zweck zu erreichen, wird auf Spiel mit dem sprachlichen Doppelsinn und Wortwitz großer Wert gelegt. Der Stil der Schwanksprache ist einfach, schlicht, aber treffend und benötigt keinen großen Wortschatz und kennt auch viele Wiederholungen und Wendungen.

„Denn das Besondere und Ungewöhnliche seiner Gestalt tritt plastisch hervor erst vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Wirklichkeit, wie sie in jener Epoche besonders für Deutschland typisch war.“³⁴

Durch die satirischen Elemente in den Schwänken haben sowohl Eulenspiegel als auch Goha wichtige erzieherische Funktionen erfüllt, die sich durch all ihre Schwänke ziehen.

Die Geschichten, die Eulenspiegel und Goha in der Jugend verübten, unterscheiden sich ihrem Charakter nach nicht von der späteren Zeit, sie sind also austauschbar und lassen sich umstellen oder ergänzen.

Eulenspiegels Kennzeichen, die Eule und der Spiegel, die er an die Hauseingänge malte, fehlen bei Goha, er hat nichts an die Häuser gemalt.³⁵

³³ Haug, W.: a.a.O.

³⁴ Könniker, B.: a.a.O., 124

³⁵ Kenner, D.: a.a.O., 93

Auf die Spuren der Schalkhelden Eulenspiegel und Goha

Drei Charaktere begleiten Goha in der arabischen Literatur immer, sie sind eine Art Vervollständigung zu seiner Persönlichkeit. Während bei Goha immer drei Figuren mit ihm in den meisten Anekdoten zu finden sind, seine Frau, sein Sohn und sein Esel, erscheint Eulenspiegel meistens allein. Von einer Bindung an eine Frau wurde nie gesprochen. Frauen spielen – im Gegensatz zu Goha – keine Rolle in seinem Leben.³⁶

Hinsichtlich der Familie und Kindheit stammt Eulenspiegel von verarmten Bauern ab, der Vater starb früh und die Mutter war arm. Weder von Mutter und Vater noch von seiner Kindheit ist bei Goha die Rede.

Häufig erhielt Eulenspiegel – im Gegensatz zu Goha – nicht mehr als ein neues Kleid oder eine kostenlose Mahlzeit für seine Arbeit. Manchmal wurde er sogar von erboßten Handwerksmeistern ohne Lohn vor die Tür gesetzt.

Er hat bestimmte Symptome, die bei Goha fehlen, zum Beispiel die Gefühlskälte, die Clownerei und die Verschrobenheit in der Kleidung. Er trägt keine Narrenkappe, im Gegensatz zu Goha, der eine bestimmte Mütze auf dem Kopf trug. In wenigen Geschichten tritt Eulenspiegel verkleidet in der Maske eines Priesters auf.

Nach manchen Quellen hat Eulenspiegel einen Hang zum Sadismus, der bei Goha nie vorkommt. Er war auch absolut schwindelfrei, setzte er sich doch häufig über Dächer und durch Fenster ab; versuchte sich auch erfolgreich als Seiltänzer; eine manische Spezialität von Eulenspiegel, die bei Goha fehlt.

Im Gegensatz zu Gohas Büchern ist der Grobianismus Eulenspiegels in seinen Volksbüchern.³⁷

Im Gegensatz zu Goha war Eulenspiegel ein starker Esser und Trinker, der sein Geld schnell ausgab. Er war oft betrunken und schlief lange und überall. Eulenspiegel war ein Skeptiker und Melancholiker, ein genialer Gescheiterter.

³⁶ Mackensen, L.: a.a.O., 89

³⁷ Könneker, B.: a.a.O., 121f.

Goha lebte lange, da er unterwegs Diät lebte, während Eulenspiegel chronisch krank war und starb 1350 an der Pest.

Während Goha ganz normal – nach religiösen Sitten – im Jahre ca. 1305 beerdigt wurde, forderten die Pfaffen, daß Eulenspiegel nicht wie die anderen Christen im Grab liegen dürfe. Sie waren deshalb sehr befriedigt, als sie feststellten, daß der tote Eulenspiegel stehend beerdigt wurde. Sein Grab wird zu Mölln bei Lübeck unter der Linde gezeigt, mit der Eule und dem Spiegel in den Stein eingehauen.³⁸ Dieses Symbol und sein allegorischer Name deuten auf Unpersönlichkeit.³⁹

„lassen in ston wan er ist wunderlich gewesen
in seinem leben, wunderlich wil er auch sein in
in seinem tod.“⁴⁰

Auf seinem Grab stehen die folgenden Worte:

„Diesen Stein soll niemand haben,
Eulenspiegel stah hie begraben.“⁴¹

Das Grabmal Gohas wird heute noch von Verehrern besucht.

Dann folgt ein Kapitel, in dem einige Anekdoten über Goha angeführt werden, die von der Verfasserin selbst - ins Deutsche - übersetzt sind und die das soziale Leben widerspiegeln sowie das Verhältnis zwischen ihm und dem Herrscher, Taymurlank, darstellen.

In der Buchrezension von D. Glade⁴² wird beigefügt, dass "das Buch "Eulenspiegel und Goha in den Redensarten und Sprichwörtern" von der

³⁸ Steiner, G.: a.a.O., 143

³⁹ Görres, J.: a.a.O., 27

⁴⁰ Könniker, B.: a.a.O., 116

⁴¹ Kenner, D.: a.a.o., 95

⁴² Rezension von Dieter Glade, in: Eulenspiegel-Gilde, 12, 2000, Mölln, 8 – 11.

Auf die Spuren der Schalkhelden Eulenspiegel und Goha

Verfasserin Mona Noueshi eine „wissenschaftliche und philosophische Betrachtung (ist) über die Formen des Humors bei uns im Vergleich zu denen des Orients“ ... „Daraus läßt sich durchaus manche kulturelle parallele Entwicklung über grosse Entfernungen hin erkennen. Ebenso auch, daß manche Geschichte, die bereits im Mittelalter hier oder eben im Nahen Osten umlief, den Weg über Grenzen hinweg in den benachbarten Kulturkreis fand.“⁴³ Glade hat der Verfasserin aus dem o.g. Buch einige Abschnitte zusammengestellt, die beider Wirken verdeutlichen.

Der Aufsatz „Lachen und Ernst in arabischen Anekdoten und Redewendungen“⁴⁴ rückt ins Licht die Volksgestalt Gohas, die Entstehung von Gohas Anekdoten und Volksbücher⁴⁵, die Rolle Gohas in der arabischen, türkischen und persischen Literatur, charakteristische Besonderheiten der Anekdoten des Volksnarren: Lachen, Spott und Ernst und schließlich Gohas Weisheit in den Redensarten und Sprichwörtern.

„Im arabischen Raum gibt es zahlreiche Protagonisten, die im Mittelpunkt lustiger, komischer, kurioser, aber auch einen tieferen Gehalt aufweisender Geschichten und Anekdoten stehen und meistens eine bestimmte Lehre vermitteln. Ägypter pflegen seit jeher eine besondere Art des Humors, und sie sind bekannt für ihre Vorliebe für Wortspiele und Witze. Hier ist es Goha, der als Schalkheld auftritt.“

Der folgende Beitrag ist also eine Untersuchung der Anekdoten Gohas, der Schalkfigur in der arabischen Literatur, die die Gesellschaft zum Lachen bringt und seit alten Zeiten tiefe Weisheiten verkörpert. Näher betrachtet wird auch die

⁴³ Glade, Dieter: a.a.O., 8

⁴⁴ Noueshi, Mona 2007: "Lachen und Ernst in arabischen Anekdoten und Redewendungen" In: TRANS. Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaften. No. 17/2008. WWW: http://www.inst.at/trans/17Nr/1-9/1-9_noueshi.htm

⁴⁵ Vgl. hierzu البيان و التبيان (al-bayan wa al-tibyan: *Die Mitteilung und die Erklärung*); أخبار الحمقى والمغفلين لابن الجوزي (Ibn al-Gauzi, *ahbar al-hamqa wa al-mugaffalun: Nachrichten der Narren und der Unachtsamen*); الراغب الأصفهاني (al-Asfahani, al-muhadarat: *Die Vorlesungen*).

Funktion der Anekdoten Gohas, die auch Ursprung einiger Sprichwörter und Redensarten sind. Zur Analyse herangezogen werden seine Herkunft, seine Stellung in der Literatur, seine Wirkung auf das Volk und schließlich seine Darstellung in seinen Anekdoten und Redensarten. Dabei werden bestimmte Charakteristika Gohas hervorgehoben, die seine bis heute erhaltene Bedeutung im jeweiligen Kulturkreis erklären.

Schalk ist

ein Mittelwort, welches sowohl einen groben arglistigen Betreiber bezeichnen kann, als auch eine Person, welche andere durch ein unschuldig scheinendes Betragen nur im Scherz zu hintergehen sucht.⁴⁶

Der bekannteste dieser sogenannten „weisen Narren“ in der ägyptischen Literatur ist Goha. Neben den Anekdoten stehen viele Redensarten und Sprichwörter im Zusammenhang mit Goha."

Bevor auf die Schalkfigur und seine Funktion in der Literatur eingegangen wird, wird erklärt, was unter Anekdote in der arabischen Literatur zu verstehen ist. Witze und Anekdoten, die die Eigenschaften der jeweiligen Nationen sichtbar machen, sind in allen Völkern verbreitet und werden in besonderen Situationen erzählt. Sie dienten als Ventil ihres Unmutes in Zeiten der Bedrängnis, als Empörung oder Protest gegen sich ausweitende Neuerungen. Der Hang, sich Witze zu erzählen, die in Zeiten der Bedrängnis den Nationen Erleichterung verschafften, ist bei allen Nationen fast gleich. Berühmt sind diese Anekdoten für ihre Schlagfertigkeit und ihren witzigen Geistesblitz. Hinter dem vordergründigen Spott und der Ironie steckt eine bestimmte Weisheit.

⁴⁶ Zur Bedeutung von „Schalk“ vgl. Steiner, G. (1959): *Zur Exegese des Volksbuchs von Till Eulenspiegel*, 141; Wiswe, H.: *Sozialgeschichtliches um Till Eulenspiegel II*, 176f.; Lindow, W. (1979): *Der Narr und sein Publikum. In Eulenspiegel. Interpretationen; Der Schalk im Spiegel der Forschung*, hrsg. v. Werner Wunderlich, München 1979. (182-186), hier S. 183; Könniker, B. (1970): *Das Volksbuch von Ulenspiegel. In: Eulenspiegel. Interpretationen*, a.a.O., S. 108 - 130, hier S. 110; Schmidt, L.: *Die Volkserzählung*, 299; Braak, I. (1980): *Poetik in Stichworten, Literaturwissenschaftliche Grundbegriffe*, Kiel, S. 198, 206.

Auf die Spuren der Schalkhelden Eulenspiegel und Goha

"In der arabischen Literatur ist "نادرة، نوادر" (nadira, Pl. nawadir: „die Anekdote, die Anekdoten“) eine kurze Mitteilung, eine lächerliche, oft schriftlich niedergelegte kurze Geschichte oder knappe Erzählung. Die arabischen, besonders die überlieferten ägyptischen Anthologien umfassen eine Anzahl von Anekdoten, die um Lehrer, Richter, Geizige usw. kreisen.⁴⁷

Nach al-‘Aqqad ist die Anekdote ein Witz, der eine Geschichte benötigt, die mit der Tätigkeit ihres Helden verbunden ist. Die Anekdote dient – wie der Witz – dem Volk als Ventil in einer Situation der politischen Unterdrückung oder als Ausdruck von Empörung gegen Neuerungen. Die Anekdoten verbreiteten sich seit dem 12. Jh. n. Chr. in verschiedenen Volksschichten. In den Anekdoten, die die Ägypter während der türkischen Besetzung im Zeitalter der Mameluken bis zur Zeit des Khediven Ismail erzählten, fand das Volk Erleichterung durch die Beschreibung der Torheit der Herrscher.

Der Humor verbreitete sich in der Dichtung des Zeitalters der Fatimiden weiter, in dem die Fatimiden und ihre Handlungen ironisch kritisiert wurden. In dieser Zeit erweiterten sich die literarischen Kreise immer mehr. Die literarischen Bücher enthalten viel vom Humor des Ibn Quddus ad-Dimyati, dem wichtigsten Dichter am Ende der Fatimidenzeit.⁴⁸

Zur Zeit von Salah ad-Din al-Ayyubi erschien das Buch: "كتاب الفاشوش فى حكم قراقوش" (kitab al-fasus fi hukm qaraqus: *Das Buch des Taugenichts über Qaraqus-Herrschaft*). Es wurde von al-Asa'd Ibn Mamiti verfasst, der durch seine treffenden, stechenden Anekdoten berühmt geworden war. Es ist eines der ältesten und humorvollsten Bücher in der Geschichte des islamischen Ägyptens. Das Buch umfasst komische Anekdoten über den türkischen Baha'a ad-Din Qaraqus, einer der Heerführer von Salah ad-Din. In diesen lustigen Geschichten wird die Ungerechtigkeit Qaraqus sowie seine strengen und dummen Beurteilungen kritisiert. Nach der Meinung des Orientalisten Casanova, der sich

⁴⁷ شوقى ضيف (Sauqi Daif) al- fukaha fi misr: (*Der Humor in Ägypten*), Kairo, 1988, 11.

⁴⁸ شوقى ضيف (Sauqi Daif), a.a.O. S. 32f.

um das Erscheinen und die Erforschung dieses Buches bemüht hat, hat Ibn Mamati dieses Buch nicht nur zur Verspottung von Qaraqus Ungerechtigkeit, sondern auch als Schilderung und Beschreibung seiner Unzufriedenheit gegenüber dem ayyubischen Staat geschrieben. Ibn Mamati hat für sein Buch die ägyptische Umgangssprache gewählt, wahrscheinlich um eine möglichst weite Verbreitung unter dem einfachen Volk zu ermöglichen. Seine Anekdoten waren tatsächlich im Volk sehr bekannt, so daß die Ägypter jeden folgenden ungerechten Herrscher mit Qaraqus verglichen und ihn sogar mit dem Namen „Der wie Qaraqus ist“ titulierten.

Später erschienen neue Bücher, die Anekdoten über Qaraqus erzählten. Am Ende des Zeitalters der Mameluken hat as-Siyuti ein Buch verfaßt und den Titel von Ibn Mamati entliehen, aber es unterscheidet sich in vielen Anekdoten vom Original. Dies läßt vermuten, daß das Buch von as-Siyuti selbst oder von anderen nachfolgenden Generationen geschrieben wurde. Man kann sagen, daß die Persönlichkeit von Qaraqus symbolisch geworden ist und zwar für jeden ausländischen Herrscher in Ägypten.

Die Ägypter haben während der türkischen Herrschaft im Zeitalter der Mameluken und auch danach seine Anekdoten weitererzählt und auch neue hinzugefügt. Später erschien das Buch *Das bemalte Muster in der Herrschaft des Sultan Qaraqus*, das auch Anekdoten über Qaraqus enthält und an die beiden oben genannten Bücher anknüpft. Dies alles macht deutlich, welch großen Einfluß Ibn Mamati mit seinem Buch und seinen Anekdoten über Qaraqus hatte.⁴⁹

Der ägyptische Humor verbreitete sich besonders während des Zeitalters der Mameluken. Nach dem Ende der Kreuzzüge entfalteten sich unterschiedliche Arten von Spielen, Zeitvertreib, Scherz und Unterhaltung. Bei ihrem Treffen beschäftigten sich die Dichter größtenteils mit dem Erzählen von Witzen und Anekdoten über ihre ausländischen Herrscher, die mamelukischen Türken. Zur Zeit der Mameluken wurde auch der Diwan "نزهة النفوس و مضحك العبوس" (nuzha al-nufus wa madhak al-'ubus: *Spaziergang der Seelen und das Verlachen der*

⁴⁹ شوقي ضيف (Sauqi Daif), a.a.O., S. 40f

Düsterkeit) von Ibn Sudun verfaßt, der Anfang des 10. Jhs. gelebt hat. Dieser Diwan umfaßt Gedichte, einige prosaische, lustige Geschichten und Anekdoten. Der größte Teil des Diwans wurde in umgangssprachlichem Stil geschrieben, der keinen großen Unterschied zu unserer heutigen ägyptischen Umgangssprache aufweist. Al-Aqqad meint, Ibn Sudun könnte in seinem Zeitalter als „Goha“ Ägyptens bezeichnet werden, da seine Geschichten und Anekdoten ähnlich komisch waren.⁵⁰ Doch bei ihm finden sich nicht nur wie bei Goha Witze und Anekdoten, sondern auch eine ganz bestimmte Art von Humor.

Obwohl die wirtschaftliche, wissenschaftliche und literarische Lage während des osmanischen Zeitalters in Ägypten sehr schlecht war, verlor das ägyptische Volk nicht seinen Sinn für Humor und Ironie. Es thematisierte Hunger, Not und Elend in Humor und Witz. In dieser Zeit erschien das Buch "هز القحوف" (hazz al-quhuf: *Schütteln der Schädel*) von dem Gelehrten und Prediger Yusuf as-Sirbini. Das Buch besteht aus zwei Teilen: Der erste Teil, der die Einleitung zum zweiten Teil war, umfaßt Anekdoten über das Leben der Dorfbevölkerung und deren Armut und Unwissenheit, der zweite Teil besteht aus einem Gedicht und Erläuterungen dazu. Al-Sirbini hat viele Anekdoten über die Theologen des Dorfes und deren Unwissenheit geschrieben. Er mischte diese Anekdoten mit anderen alten über Goha, Abi Nawwas u.a.

In neuerer Zeit wurden viele Anekdoten und lustige Geschichten über Sayh Hasan al-Alati erzählt, der 1889 verstarb. Er studierte an der al-Azhar, dann wandte er sich dem Gesang zu. Deshalb bekam er den Namen (al-Alati: „der Musiker“). Er schrieb das Buch: تزويح النفوس (tarwih al-nufus: *Aufheiterung der Seelen*), das auf humorvollen Situationen und voksliedhaften Strophengedichten basiert, wobei die Türken und Ausländer, die das Land ausgeraubt hatten, ironisch kritisiert wurden.⁵¹

⁵⁰ Ebd., S. 83.

⁵¹ شوقي ضيف (Sauqi Daif), a.a.O., 22.

Zur Zeit Ismails erschienen spasshafte Zeitungen und Zeitschriften, die Ernst und Humor verbanden, dazu gehören: die Zeitung "أبو نظارة" (Abu Nazzara: *Derjenige, der eine Brille trägt*) von Ya'qub Sannu' und die Zeitungen "التنكيث و التبيكت" (al-tankit wa al-tabkit: *Witzelei und Tadel*) und "الأستاذ" (al-ustad: *Der Meister*; ein Gelehrtentitel, aber in Ägypten oft auch sehr frei besonders für Gebildete im Allgemeinen gebraucht) von 'Abd Allah Nadim.

Die Cafés und Gesellschaften zum Ende des letzten und zum Anfang dieses Jahrhunderts wurden zu literarischen Versammlungsorten, wo Mohammad al-Babli und Sayh 'Abd al-'Aziz, al-Bisri und Hafiz Ibrahim Geschichten über lustige Situationen und Erlebnisse zum Besten gaben, die die Ägypter dann weitergaben. Einige lustige und witzige, aber auch andere Geschichten hat al-Bisri in seinen Schriften aufgezeichnet."⁵²

Der Vergleich zwischen den beiden Schalkfiguren, Eulenspiegel und Goha, in dem Beitrag „Goha und Eulenspiegel. Eine vergleichende Untersuchung“⁵³ hat im wesentlichen zu einigen Ergebnissen geführt. Im Vergleich hat sich gezeigt, daß Eulenspiegel und Goha zwei Schalkhelden verkörpern, die ähnliche Entwicklung, Stellung in der jeweiligen Literatur und bestimmte Auswirkungen auf die Kunst des Landes haben und deren Geschichten bestimmte Funktionen erfüllen.

Das Buch „Goha. Geschichten aus dem Orient“⁵⁴ umfaßt eine große Anzahl von ins Deutsche übersetzten Geschichten Gohas, wie: Vater und Sohn, der Hochzeitstag, Gott sei Lob und Dank u.a. Die satirischen Elemente in den Anekdoten Gohas erfüllen wichtige erzieherische Funktionen.

⁵² Ebd., 167.

⁵³ Noueshi, Mona 2008: "Die Schalkfiguren Goha und Eulenspiegel. Eine konfrontative Untersuchung" in der Galician Sprache, in: *Cadernos de Fraseoloxia Galega*, 10, Xunta de Galicia.
Für diesen Aufsatz wurde der Preis "International Publication Award, Cairo University" durch den Präsidenten der Kairo Universität im Mai 2009 verliehen.

⁵⁴ Noueshi, Mona 2006 & 2009: "Goha. Geschichten aus dem Orient", Kairo

Auf die Spuren der Schalkhelden Eulenspiegel und Goha

Die Anekdoten, die Goha in der Jugend verübte, unterscheiden sich ihrem Charakter nach nicht von der späteren Zeit, sie sind also austauschbar und lassen sich umstellen oder ergänzen. Drei Charaktere begleiten Goha in seinen Anekdoten immer, sie sind eine Art Vervollständigung seiner Persönlichkeit: seine Frau, sein Sohn und sein Esel. Gohas Sohn ist ein geschwätziger und neugieriger Typ. Das Leben zwischen dem Vater und Sohn ist gekennzeichnet durch Zank und Unruhe. Der Sohn ahmt alles nach, was sein Vater tut und spricht. Gohas Esel, das dumme, faule und starrköpfige Tier, geht Goha meistens auf die Nerven und bringt ihn außer sich. Allerdings ist weder von Mutter und Vater noch von seiner Kindheit bei Goha die Rede.